

# Effizient und bald trendig : Stromsparende Geräte

Autor(en): **Kuhn, Eva**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 2: **Schlüssel zum Atomausstieg : Stromeffizienz**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Von Eva Kuhn, SES-Präsidentin

## Effizient und bald trendig: Stromsparende Geräte

135 Millionen Elektrogeräte befinden sich in Schweizer Haushalten, in Büros sowie Gewerbe und Industrie. Sie verbrauchen 55 % des schweizerischen Stromverbrauchs und kosten die EndverbraucherInnen jährlich rund 5 Milliarden Franken. Das sind gewaltige Zahlen und enorme Kosten. Nach dem Motto: «Die SchweizerInnen leben über ihr Portemonnaie», könnte man annehmen, dass es ein grosses Anliegen sein sollte, diese hohen Energiekosten zu senken. Dem ist jedoch nicht so: Für die Schweizer KonsumentInnen ist es bis heute kein Thema, ihre wiederkehrenden Haushaltskosten durch verminderten Energieverbrauch zu senken.

Woran liegt das? Die technischen Voraussetzungen sind längst vorhanden, wie Sie in diesem E&U nachlesen können. Stromsparende Beleuchtung ist chic und trendig. Energiesparende Elektro-Geräte bieten höchsten Komfort – bei deutlich reduziertem Stromverbrauch!

Zwar rühmen Fachverbände der Elektrogerätehersteller, Grossverteilern und Elektrizitätswerke ihre Anstrengungen und Aktivitäten für Stromeffizienz, berufen sich auf freiwillige Vereinbarungen zwischen Wirtschaft und dem Bundesamt für Energie. Dennoch: Die Bilanz ist mager, Stromeffizienz ist (noch) kein Thema beim Schweizer Volk. Der Gründe gibt es viele: Das Prinzip Freiwilligkeit steht überall auf schwachen Füßen; eine gezielte Informations-

politik fehlte bis anhin; es fehlen Anreize, speziell energieeffiziente Geräte zu kaufen.

Nun hat der Bundesrat einen ersten sichtbaren Schritt unternommen, um der Energieeffizienz zum Durchbruch zu verhelfen: Die **Energie-Etikette**. Seit dem 1. Januar 2002 muss sie verpflichtend auf grossen Haushaltsgeräten sowie Lampen gut sichtbar angebracht sein. Dass dies nur ein Anfang sein kann, zeigen Untersuchungen in Deutschland, welches die Energie-Etikette schon seit einigen Jahren kennt; ohne Schulung des Verkaufspersonals, gezielte Vermarktung der Geräte und wirksame Information der VerbraucherInnen bleiben die Erfolge dieser guten Deklaration bescheiden.

Immerhin können bei konsequenter Umsetzung der Energie-Etikette (A ist Klasse!) bis zu 12 % des schweizerischen Elektrizitätsverbrauchs eingespart werden; so viel, wie die zwei ältesten AKWs Beznau I und II zusammen produzieren.

Die Energie-Etikette ist ein bescheidener Anfang, weitere Taten müssen folgen. Stromeffizienz muss zum grossen Zukunftstrend werden. Denn der umweltfreundlichste Strom ist jener, der gar nicht verbraucht wird. Im nächsten Jahr können wir als StimmbürgerInnen hier den entscheidenden politischen Kick geben: Mit der Annahme der Volksinitiativen «Strom ohne Atom» und «Moratorium-Plus».

□